



Bettina Stahl-Frick
Ressortleiterin KuL

Der spanische Maler, Grafiker und Bildhauer Pablo Picasso sagte einst: «Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.» Denn echte Künstler nehmen sich trotz des Alltagsstresses immer wieder Zeit, auch ihre kindliche Seite auszuleben, intuitiv zu sein, zu entdecken. Tatsächlich ist es eine Kunst, genau diesen neugierigen, vorurteilslosen Blickwinkel beizubehalten und mit genau dieser Sicht Werke jeglicher Art zu kreieren. So wie die 40 Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen der grossen Triennale einige ihrer Werke ausstellen. Ihnen ist es gelungen, auch als Erwachsene Künstler zu bleiben. Damit Menschen zu begeistern. Und damit auch sich selbst zu finden.



Die Triennale ist ein Projekt von visarte.liechtenstein in Zusammenarbeit mit den sechs kommunalen Kulturhäusern und der Gemeinde Vaduz im Kunstmuseum und im Engländerbau. Die Ausstellung dauert vom 26. August bis zum 6. Oktober und stellt die aktuelle, zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein ins Zentrum.

Ausgestellt wird im Kuefer Martis-Huus in Ruggell, im Kulturhaus Rössle in Mauren, in den Pfrundbauten in Eschen, im Domus Schaan, im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz, im Kunstraum Engländerbau, ebenfalls in Vaduz, im Gasometer in Triesen und im Alten Pfarrhof Balzers. Rund 40 Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein präsentieren ihre Kunst in den erwähnten Kulturhäusern. Es sind die jüngsten Visarte-Mitglieder wie Nicolaj Georgiev und Martina Morger dabei, wie auch viele ehemalige BBKL-Mitglieder wie Martin Frommelt oder Hermy Geissmann, die schon seit Jahrzehnten im Künstlerverband mit dabei sind.

Fortlaufend stellt das «Liechtensteiner Vaterland» die Künstlerinnen und Künstler vor und gibt einen Einblick in ihr Schaffen. Begleitet wird die Serie von der Kulturredaktion, die jeweils versucht, die aktuell vier vorgestellten Künstlerinnen und Künstler auf ihre Weise zu beleuchten.

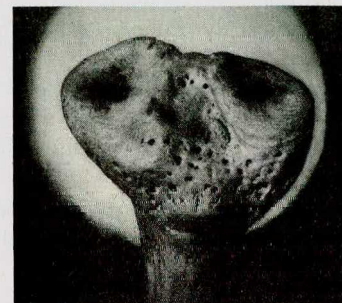


Carol Wyss

Geboren 1969, lebt und arbeitet in London und Liechtenstein. Ihre Kunst ist eine konzentrierte Suche nach der Struktur der Dinge.

Sehnen, Knochen, Maske

«Ich arbeite mit dem menschlichen Körper. Das Skelett ist die Grundstruktur, durch welche ich die Beziehung von menschlichen Strukturen zu ihren Umgebungen untersuche. Abstraktion ist Teil des Prozesses – nicht ein Versuch, die Herkunft zu verstecken, sondern die Möglichkeit für Interpretationen zu erweitern.»



Beate Frommelt

Lebt und arbeitet in Zürich, Berlin und Liechtenstein. Beate Frommelt beschäftigt sich mit Zeichnung und Installation.

Schwere, Leichte, Papier

«Ausgangspunkt für die Papierarbeit ist eine Besonderheit aus der Quantenphysik. Als spukhafte Fernwirkung bezeichnete Albert Einstein das Phänomen, dass sich zwei räumlich voneinander getrennte Quantensysteme in einem gemeinsamen Zustand befinden. Es scheint, als gäbe es eine telepathische Verbindung.»

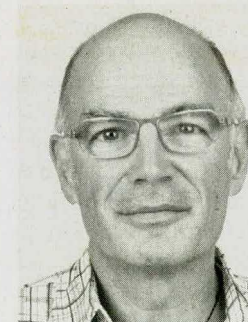
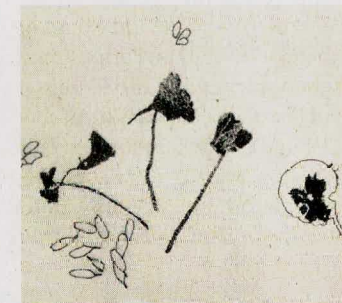


Martha Büchel-Hilti

Seit 1984 selbstständige Künstlerin auf den Gebieten der Stickerei, Skulptur sowie der vielfältigen Bearbeitung von Stoffen.

Dies und das

«Mehrere mit schwarzem Faden bestickte und transparente Stoffbahnen sind frei hängend zueinander in Beziehung gesetzt. Die Motive der Stickereien basieren auf Fotografien der uns täglich umgebenden medialen Bilderflut, dem privaten Familienalbum und auch anderen Quellen.»



Martin Walch

Wohnt in Planken, Atelier in Mauren. Ausdrucksmittel: Installation, Fotografie, Video, Grafik, Plastik.

Licht und Stein

«Eines der Hauptanliegen meiner Arbeit ist die phänomenologische Beeinflussung von Wahrnehmung. Ich sehe Kunst als einen kommunikativen Prozess an. Der interaktive Austausch zwischen Menschen und deren Abhängigkeitsverhältnisse vom Dinglichen und Situativen stehen dabei im Vordergrund.»

